

## SCHNEVERDINGEN

**Veranstaltungen für Kalender benennen**

In Kürze soll der Schneverdingen Veranstaltungskalender für die Monate Januar bis März 2019 erscheinen. Die Schneverdingen-Touristik nimmt noch Termine auf, sofern sie für ein breites Publikum von Interesse sind. Die Meldung sollte bis spätestens Freitag, 3. Dezember, bei der Schneverdingen-Touristik, Silke Nagel, unter ☎ (051 93) 93812, per Fax an (051 93) 93890 oder E-Mail an silke.nagel@schneverdingen.de vorliegen. bz

## SOLTAU

**Themenabend der Diakonie**

Die Diakoniestation Soltau bietet am Mittwoch, 28. November, ab 19 Uhr den Themenabend „Veränderungen in vertrauten Beziehungen“. Referentin ist Dr. Petra Feind-Zehr vom Institut für Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung in Roteburg. In Vortrag und Gespräch soll Angehörigen pflege- oder betreuungsbedürftiger Personen geholfen werden, der Situation physisch und psychisch gewachsen zu bleiben. Der Abend findet in den Räumen der Tagespflege im Melanchthonhaus, Habichtsweg 3, statt. Um Anmeldung unter ☎ (051 91) 99077 oder ☎ (051 91) 99078 wird gebeten. bz

## SCHNEVERDINGEN

**Betriebsskatclub lädt zum Skat ein**

Öffentlichen Spieleabende des Betriebsskatclubs HvF-Tiefbau finden 14-tägig jeweils freitags ab 19 Uhr im Gruppenraum der Schneverdingen Freizeitbegegnungsstätte, auf dem Eck 2, statt. Nächste Termine sind der 30. November und der 14. Dezember. Gäste sind willkommen. bz

## LANGELOH

**Sternstunden im Advent**

Am Sonntag, 1. Dezember, findet von 14 bis 18 Uhr der Kunsthandwerkermarkt auf dem Ennenhof statt. Neben regionalen kunsthandwerklichen Produkten gibt es bis 16 Uhr vielfältige Unterhaltungsangebote für Kinder. Von 17 bis 17.30 Uhr lädt der Posaunenchor der Peter-und-Paulgemeinde zum Adventsingen ein. Teile des Erlöses kommen dem Waisenhaus „Elisabeth Yolisa Home for Children“ in Kapstadt zugute. bz

**In Soltau startet bald das Wintervergnügen**

**AUCH WENN DAS WETTER** in den vergangenen Tagen wenig winterlich anmutete, schon bald soll die Schlittschuhbahn in Soltau wieder eröffnet werden. Aktuell wird die Anlage auf dem George-Lemoine-Platz aufgebaut, die seit Januar in Uelzen bei einem Unternehmen eingelagert war. Gemeinsam mit dem Soltauer Weihnachtsmarkt soll die Anlage am Donnerstag, 29. November, eröffnet werden. Zunächst

haben die Arbeiter das Zelt aufgestellt, verlegen die Holzplatten für den Untergrund, auf die rund 4500 Kunststoffplatten für das zwar eisfreie, aber dennoch winterliche Schlittschuhvergnügen folgen. Die Stadtwerke haben 2015 die 180000 Euro teure Eisbahn angeschafft, seitdem wird sie zum Ende eines Jahres für ein paar Wochen aufgestellt. Die Stadt Soltau unterstützt die Aktion, Alex Tome von

Heide-Events sorgt für die passenden Veranstaltungen wie Lasergewehr-Schießen, Basteln, Kinderdisco, Eisstockschießen oder Hockey-Wettbewerb, die Groß und Klein begeistern sollen. Ebenfalls aufgebaut wird der Lounge-Bereich. Während der Weihnachtsmarkt am 2. Dezember wieder schließt, ist die Eisbahn bis ins neue Jahr hinein, 6. Januar, geöffnet. Foto: at 949789

## SCHNEVERDINGEN

**Betriebsskatclub lädt zum Skat ein**

Öffentlichen Spieleabende des Betriebsskatclubs HvF-Tiefbau finden 14-tägig jeweils freitags ab 19 Uhr im Gruppenraum der Schneverdingen Freizeitbegegnungsstätte, auf dem Eck 2, statt. Nächste Termine sind der 30. November und der 14. Dezember. Gäste sind willkommen. bz

## LANGELOH

**Sternstunden im Advent**

Am Sonntag, 1. Dezember, findet von 14 bis 18 Uhr der Kunsthandwerkermarkt auf dem Ennenhof statt. Neben regionalen kunsthandwerklichen Produkten gibt es bis 16 Uhr vielfältige Unterhaltungsangebote für Kinder. Von 17 bis 17.30 Uhr lädt der Posaunenchor der Peter-und-Paulgemeinde zum Adventsingen ein. Teile des Erlöses kommen dem Waisenhaus „Elisabeth Yolisa Home for Children“ in Kapstadt zugute. bz

**„Stolz auf die Innenstadt“**

**Soltau.** Ein deutliches Plus in der Kasse hat die Interessengemeinschaft Handel und Gewerbe (IHG) der Stadt Soltau. Die Sparsamkeit der letzten Jahre hat auch einen Grund, wie auf der Hauptversammlung zu Beginn dieser Woche deutlich wurde.



Insbesondere die Gastronomie entwickelte den Soltauer Hagen zum Treffpunkt. Um Menschen zur Einkehr zu bewegen, hilft schon mal ein Spruch. Foto: at

IHG Soltau befasst sich auf Hauptversammlung mit der Einführung der neuen Soltau-Card, dafür ist ein hoher fünfstelliger Betrag nötig

Ein hoher fünfstelliger Betrag ist nötig, um die Anschubfinanzierung für die neue Soltau-Card sicherzustellen. „2019 werden wir richtig Geld in die Hand nehmen müssen“, sagt IHG-Vorsitzender Hans-Jürgen Lange. Insbesondere der Kauf und die Installation der neuen Terminals, groß wie ein Handy, die für die Nutzung der neuen Technik benötigt werden, müssen bezahlt werden.

Rund 30 Betriebe beteiligen sich am Vorhaben, monatlich wird die neue Soltau-Card jedes IHG-Mitglied 44 Euro kosten, wer kein IHG-Mitglied ist, zahlt 49 Euro. Hinzu kommen die Rabatte, die den Kunden, die die Karte nutzen, gewährt werden. Das kann jeder Gewerbetreibende selbst festlegen.

Hans-Jürgen Lange ist begeistert von den Möglichkeiten, die die neue Karte dafür liefert. Es müsse sich nicht ausschließlich um einen festen Bonusbetrag handeln, erklärt er. Wenn ein Autohaus ein Auto verkaufe, dann könne es als „Goodie“, als kostenlose Draufgabe, noch eine Autowäsche aufbuchen, ein Tischler, der eine Einbauküche verkauft hat, einen Warenkorb auf dem Wochenmarkt. Und wenn die Touristiker ein Fest bewerben wollen, könne jeder Soltau-Card-Nutzer beispielsweise ein Freigetränk über die Karte gutgeschrieben bekommen.

Bei der bisherigen Soltau-Card liegen alle Daten auf dem Chip der Karte. „Wer sie verloren hat, kann sie nicht mal sperren“,

sagt Lange. Das wird künftig anders sein, die Daten liegen auf einem Server des Unternehmens AVS. Das Datenmanagementunternehmen arbeitet unter anderem mit Hagebau zusammen, verwaltet deren Kundenkarte, aber auch mit anderen Kommunen, ist laut Lange der größte Kartenbetreiber in Deutschland.

**Händler haben keinen Zugriff auf Kaufprofile der Nutzer**

„Wir werden keinen Einfluss auf die Kundendaten haben“, sagt Lange. Im Geschäft könne man nur auf- oder abpunkten, wie er es bezeichnet. „Wir werden niemals sehen, wer was und wo gekauft hat.“ Der Server sei von den Teilnehmern entkoppelt. Von zu Hause aus, soll jeder Kunde mit der neuen Karte seine Daten einsehen können.

Dennoch sollen die Daten genutzt werden, um mit dem Kunden zu kommunizieren. „Das ist ein charmanter Vorteil“, sagt

Lange zum geplanten einmal monatlich erscheinenden Newsletter mit den besten Angeboten Soltaus. „Es wird ein echter Mehrwert für alle.“ Zumal die Soltau-Card schon jetzt nicht nur von Soltauern, sondern zu einem Großteil auch von Bewohnern der umliegenden Kommunen und Urdauern genutzt wird. Rund 9000 Karten sind im Umlauf.

Alles laufe darauf hinaus, dass Soltau gut genug sei, dass die Leute Lust hätten, in die Stadt zu kommen. „Wir sind stolz auf die Innenstadt, auf die Entwicklung der Gastronomie und des Wochenmarktes“, sagt Lange. Alle seien aufgerufen, das Angebote zu nutzen. „Große Plattformen zahlen vor Ort keine Steuern“, das müsse jedem bewusst sein, wenn er online einkauft, sagt Lange. Soltau habe dabei den großen Vorteil ein zentraler Ort zu sein und eine Fußgängerzone zu haben, die geliebt sei und genutzt werde. at 949780

**Stadtgeflüster zum Thema Inklusion**

Nicht über, sondern miteinander reden: Talkshow-Format in der FZB

**Schneverdingen.** Für die Veranstaltung in der Freizeitbegegnungsstätte standen Gäste zur Verfügung die etwas zu sagen hatten, wie der Blindenfußballer Rasmus Najes, Gerhard Suder, Geschäftsführer Lebenshilfe Soltau, Petra Wontorra, die niedersächsische Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, Ninia Binias alias Ninia LaGrande und Andrea

Reiting, Mutter aus Schneverdingen. In bewährter Weise moderierte Oliver Hofmann locker durch den Abend. Musikalische Höhepunkte setzten gleich zu zu Beginn Nils West mit Gitarre und niveauvoll verkleideten Geschichten. Zum Abschluss kam Kai Horn mit Gitarre und Reibestimme zum Einsatz.

Dazwischen trat als kultureller Höhepunkt Ninia LaGrande, Schriftstellerin und Poetry-Slamerin, auf. „Kleine Frau ganz groß“, könnte man sagen – aber Ninia hasst diese Aussage. Sie ist kleinwüchsig, wie rund 100000 Menschen in Deutschland, ein bisschen über 30 Jahre alt und ein bisschen unter 1,40 Meter

groß. Eine geballte Lebensgröße, die einfach nur ganz normal sein will. Das brachte sie in ihren spitzen und witzigen Texten zum Ausdruck. In der Talkrunde meinte sie, sie leide nicht unter ihrem Kleinwuchs, sondern an der Unsicherheit der Menschen, die mit ihr umgehen. Sie erwarte einen respektvollen Umgang. Man solle nicht soviel über Inklusion reden – sondern sie einfach leben.

Ähnlich sah es Rasmus Najes, der blinde Fußballer. Er wählte absichtlich den „harten“ Weg, wie er es ausdrückte, und ging in eine „Normalschule“. Denn er wollte nicht abseits stehen, sondern mitten im Leben. Dem-

nächst beginnt er ein Studium. Das sei ein steiniger Weg, vielleicht nicht für jeden Betroffenen geeignet.

Andrea Reiting berichtete, dass sie mit ihrem betroffenen Sohn vieles ausprobiert habe, und auch für ihn einen Weg zum erfüllten Dasein zu finden. Dabei habe es auch manche Enttäuschungen gegeben. Seit er in der Lebenshilfe Roteburg untergekommen sei, habe sie wieder mehr Hoffnung. Gerhard Suder meinte, jeder muss seinen Platz in der Gesellschaft finden. Wir brauchen mehr Flexibilität. „Ich wünsche mir, dass die Menschen in Schneverdingen noch mehr miteinander machen, dass sie

unbekannte Wege einschlagen, neue Brücken bauen und eine Gesellschaft für alle schaffen“, sagte er. Petra Wontorra, die selbst im Rollstuhl sitzt, bestätigte, dass jeder Mensch Potentiale habe, er müsse sie aber auch aktiv nutzen, etwa Mobilitätshilfen annehmen. Es gelte, aufeinander zu- und respektvoll miteinander umzugehen. Ihr Hobby seien Rollstuhltanzen und Bogenschießen, vermietet sie dem Publikum.

In der FZB konnte man sich an diesem Abend eintragen, um mitzumachen, sich zu engagieren, Ideen zu äußern, Netzwerke und Arbeitsstrukturen aufzubauen. hr 949798



Energiebündel: Die kleinwüchsige Ninia LaGrande bei ihrem Vortrag in der FZB. Foto: hr